

# Schwertfischfang in der Meerenge von Messina

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833534>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Das von den Gletschern der Eiszeit breitgewaschene Ladstjotal



Lappenfamilie vor seiner Kote, aus Baumstämmen, Rinde und Torf aufgebaut

ander und mit den Ausfuhrhäfen Narvik auf norwegischem und Luleä auf schwedischem Boden durch eine elektrisch betriebene Bahn verbunden, die übrigens die längste und nördlichste der Welt ist. Diese Bahn schneidet die Strecke Stockholm-Naparanda in der kleinen Stadt Boden. Alles in allem wohnen etwa 20000 Schweden und Finnen in den genannten Städten. Das Land selber gehört den wenigen Lappen, den Renttieren – und den Mücken!

Dort, wo das Mittelmeer seine Fluten mit starker Strömung durch die schmalste Stelle der Meerenge von Messina treibt, hat sich noch heute die Urform des Fischfangs

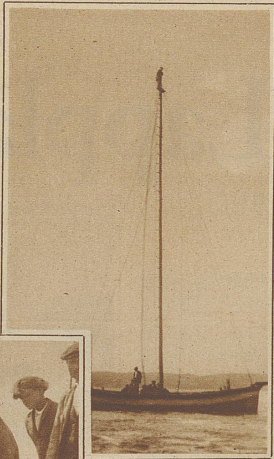


Bild rechts nebenstehend: Das Beobachtungsboot mit dem 20 Meter hohen Mast. Bei windigem Wetter muß das Beobachten auf der Spitze dieses Mastes eine recht kitzlige Sache sein

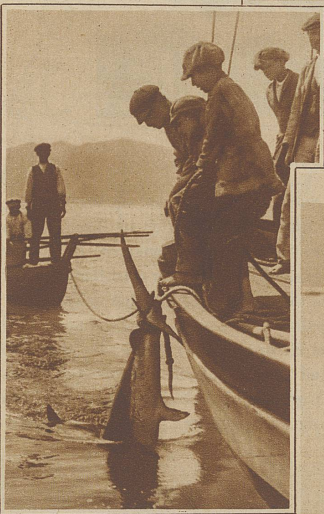
# Schwertfischfang

## in der Meerenge von Messina

Unteres Bild: Werfen der Harpune auf einen Schwertfisch



das 2 bis 3 Zentner schwere Tier getroffen, geht es im Todeskampf erst auf den Grund. Die Fischer lassen das dünne Tau der Harpune soweit als möglich frei, während das Boot in der Strömung treibt. Erst wenn der Schwertfisch ermattet oder verblutet ist, kann er an Bord gezogen werden. Das Boot kehrt dann zum Beobachtungsschiff zurück und macht sich zur neuen Jagd bereit.



Der erlegte Fisch wird an Bord gezogen

mit Jagdboot und Speer erhalten. Hat der Beobachter auf dem 20 Meter hohen Mast des Beobachtungsbootes einen Schwertfisch entdeckt, lenkt er durch Zeichen das Jagdboot auf die Beute. Der Geschickteste der Mannschaft steht mit der Harpune wurfbereit am Bug. Ist



Nebenstehendes Bild:

Ein mehr als zwei Zentner schweres Exemplar an Bord des Beobachtungsbootes. Der Kopf des Tieres läuft in Form eines Schwertes aus, das dem Fisch den Namen gibt